

Una, eine Berner Sennenhündin im Präventionsteam

Die Präventionsarbeit in Schulen ist entscheidend für die Förderung des Wohlbefindens und der sozialen Kompetenzen von Schülerinnen und Schülern. In den letzten beiden Jahren hat sich das Präventionsteam an der IGS-Stierstadt neuformiert und sich tierische Unterstützung geholt. So wird, neben dem klassischen Arbeiten mit dem langjährigen Schulhund Bobby, an der IGS Stierstadt nun auch im Bereich der Präventionsarbeit auf eine tiergestützte Hilfestellung zurückgegriffen.



Nach einem Jahr ist es Zeit, ein Resümee zu ziehen und die Relevanz eines Hundes in der Präventionsarbeit mit Schülerinnen und Schülern anzuschauen.



Die tiergestützte Pädagogik nutzt die positiven Wirkungen von Tieren, um Lern- und Entwicklungsprozesse bei Kindern und Jugendlichen zu fördern. Hunde sind dabei besonders beliebt, da sie eine starke emotionale Bindung zu Menschen aufbauen können und vielseitig einsetzbar sind.



Studien zeigen, dass Hunde positive psychosoziale Effekte auf Schülerinnen und Schüler haben. Ein Forschungsprojekt der University of British Columbia ergab, dass der regelmäßige Kontakt mit Hunden das Stressniveau von Schülern signifikant reduziert und das allgemeine Wohlbefinden steigert (University of British Columbia, 2018).



Die Anwesenheit eines Hundes kann dabei helfen, Angstzustände abzubauen und das Selbstwertgefühl zu stärken. Diese Ergebnisse decken sich mit den Beobachtungen an der IGS-Stierstadt, wo Una, die Berner Sennenhündin, regelmäßig in den Schulalltag integriert wird. Ihre Anwesenheit hat merklich zur Reduktion von Stress und zur Verbesserung des emotionalen Wohlbefindens der Schülerinnen und Schüler beigetragen. Diese positiven Effekte werden auch durch die Studie von Beetz et al. (2012) bestätigt, die zeigt, dass Hunde die Oxytocin-Ausschüttung fördern, was zu einer Reduktion von Stress und Angst führt.

Ein Beispiel aus dem Alltag: morgens begrüßt Una die Schülerinnen und Schüler am Klassenzimmereingang. Viele Kinder, die oft nervös

oder gestresst zur Schule kommen, entspannen sich in den meisten Fällen, wenn sie Una sehen und streicheln dürfen. Ein Schüler, der unter Schulangst leidet, berichtet, dass allein der Anblick von Una ihn beruhigt und ihm hilft, den Tag positiver zu beginnen.



Hunde in der Schule können auch die sozialen Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler fördern. Eine Studie der University of Lincoln fand heraus, dass der Einsatz von Hunden das empathische Verhalten von Kindern und Jugendlichen verbessert und deren soziale Interaktionen positiver gestaltet (University of Lincoln, 2017). Dies zeigt sich auch bei den Schülerinnen und Schülern, die regelmäßig mit Una interagieren. Durch den Umgang mit Una lernen sie, Verantwortung zu übernehmen, Rücksicht zu nehmen und Mitgefühl zu zeigen. Die Beobachtungen an der IGS-Stierstadt stimmen mit den Ergebnissen von Julius et al. (2013) überein, die betonen, dass Tiere, insbesondere Hunde, als soziale Katalysatoren wirken und die Kommunikationsfähigkeit und das Verantwortungsbewusstsein der Schüler fördern.

Ein weiteres Beispiel: Im Rahmen eines Präventionsprogramms („Walk&Talk mit Una“) übernehmen die Schülerinnen und Schüler wechselweise die Verantwortung für Una. Sie führen sie aus, geben ihr Kommandos, spielen mit ihr, lernen mit ihr neue Tricks und sorgen für ihr Wohlbefinden. Diese Aufgaben fördern nicht nur Verantwortungsbewusstsein und Empathie, sondern stärken auch das Selbstvertrauen der Schüler, da sie spüren, dass Una auf ihre Fürsorge angewiesen ist.

Darüber hinaus tragen Hunde zu einer verbesserten Lernatmosphäre bei. Untersuchungen der Purdue University haben gezeigt, dass die Anwesenheit eines Hundes im Klassenzimmer die Motivation und Konzentration der Schüler erhöht (Purdue University, 2019). An der IGS-Stierstadt haben Hunde einen beruhigenden Einfluss auf die Schülerinnen und Schüler, was zu einer ruhigeren und aufmerksamen Lernumgebung führt. Dies verbessert das Lernklima insgesamt und unterstützt die Schülerinnen und Schüler dabei, sich besser zu konzentrieren und motivierter am Unterricht teilzunehmen. Diese Effekte werden durch weitere Studien bestätigt, die eine erhöhte Lernmotivation und Konzentrationsfähigkeit in Anwesenheit von Hunden nachweisen (Gee et al., 2010).

Ein konkretes Beispiel: Während des Unterrichts darf Una neben einem Schüler mit Konzentrationsproblemen Platz nehmen. Die Schülerinnen und Schüler, die in der Nähe von Una arbeiten, zeigen eine gesteigerte Konzentration, was zu einer insgesamt ruhigeren

Lernatmosphäre in der Klasse führt. Eine Schülerin sagte, dass sie sich durch die Anwesenheit von Una sicherer fühlt und sich besser auf den Unterricht konzentrieren kann.

Ein besonderer Fokus lag auf der Arbeit mit der ehemals schwierigen Klasse 5a, die sich mittlerweile zur erfolgreichen Klasse 7a entwickelt hat. Dieser Erfolg ist sowohl dem guten pädagogischen Handeln aller beteiligten Personen als auch der tiergestützten Unterstützung durch Una, der Berner Sennenhündin, zu verdanken.

Die Ausgangssituation der Klasse 5a wurde als schwierig eingestuft, da sie durch vermehrte Konflikte, mangelnde Disziplin und geringe Lernmotivation auffiel. Lehrkräfte und Schulsozialarbeiter standen vor der Herausforderung, ein positives Lernklima zu schaffen und die Schülerinnen und Schüler zu motivieren. In diesem Kontext wurde entschieden, Una in die pädagogische Arbeit zu integrieren.

Hunde können in verschiedenen schulischen Kontexten eingesetzt werden, z.B. zur Gewaltprävention, zur Förderung der Resilienz oder zur Unterstützung von Kindern mit besonderen Bedürfnissen.

Im Rahmen des Präventionsangebotes „Walk & Talk mit Una“, wo Schülerinnen und Schüler in einem entspannten Rahmen über ihre Sorgen und Probleme sprechen können, zeigt sich Una als treue Wegbegleiterin. Die Anwesenheit des Hundes ermöglicht den Schülerinnen und Schülern, aus ihrer „Schülerrolle/Problemkindrolle“ herauszuschlüpfen und eventuelle Hilfestellungen anzunehmen. Una fungiert dabei als Brücke zur kommunikativen Öffnung und unterstützt die Schüler dabei, ihre Emotionen und Sorgen besser zu artikulieren und zu verarbeiten.

Ein weiteres Beispiel: Ein Schüler, der sonst kaum mit Lehrkräften spricht, hat sich Una anvertraut und begann, seine Probleme während eines Spaziergangs mit ihr zu teilen. Dieser offene Austausch führte dazu, dass der Schüler nun auch vermehrt das Gespräch mit Lehrkräften sucht und sich besser integriert fühlt.

Die Entwicklung der einst schwierigen Klasse 5 zur erfolgreichen Klasse 7 ist ein beeindruckendes Beispiel dafür, wie effektive Präventionsarbeit und tiergestützte Pädagogik zusammenwirken können. Die Integration von Una in den Schulalltag hat nicht nur das psychosoziale Wohlbefinden einiger Schülerinnen und Schüler verbessert, sondern auch ihre sozialen Kompetenzen gefördert und die Lernatmosphäre positiv beeinflusst. Wissenschaftliche Studien belegen die positiven Effekte der tiergestützten Pädagogik, die an der IGS-Stierstadt erfolgreich umgesetzt werden konnte. Wir konnten bisher bereits zeigen, dass Hunde in der tiergestützten schulischen Arbeit auf eine positive Entwicklung von einigen

Schülerinnen und Schüler einwirken können. Hieraus ist das Verbalisieren eigener Ziele, die Steigerung des eigenen Ich-Empfindens und die Wahrnehmung eigener Gefühlsebenen als einige positive Effekte zu benennen. Dieser Erfolg zeigt, wie wertvoll und wirksam der Einsatz von Tieren in der pädagogischen Arbeit sein kann.



Quellen:

1. University of British Columbia (2018). "Study finds that therapy dogs can significantly reduce stress in students."
2. University of Lincoln (2017). "Research shows pets can improve children's social skills and emotional well-being."
3. Purdue University (2019). "Dogs in the classroom boost students' learning and engagement."
4. Beetz, A., Uvnäs-Moberg, K., Julius, H., & Kotrschal, K. (2012). "Psychosocial and psychophysiological effects of human-animal interactions: The possible role of oxytocin." *Frontiers in Psychology*, 3, 234.
5. Julius, H., Beetz, A., Kotrschal, K., Turner, D., & Uvnäs-Moberg, K. (2013). "Haustiere – Die Bedeutung der Mensch-Tier-Beziehung für die Therapie." Hogrefe Verlag.
6. Gee, N. R., Crist, E. N., & Carr, D. N. (2010). "Preliminary evaluation of a school-based, animal-assisted reading program." *Journal of Creativity in Mental Health*, 5(4), 359-373.